

denen es aus eigener Kraft nicht möglich war, am durch Geld bestimmten Wirtschaftsleben teilzuhaben. Diese *Monti di Pietà* wurden von der Kurie approbiert und konzessioniert, vom Konzil von Trient schließlich unter die frommen Stiftungen eingereiht und dem Schutz und der Aufsicht des Bischofs unterstellt.

Marlene Polock

---

Werner B u d e s h e i m, Die Entwicklung der mittelalterlichen Kulturlandschaft des heutigen Kreises Herzogtum Lauenburg unter besonderer Berücksichtigung der slawischen Besiedlung (Schriftenreihe der Stiftung Herzogtum Lauenburg 7 = Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg 74) Wiesbaden 1984, Franz Steiner Verlag, X u. 270 S., 49 Abb., 1 Karte, DM 45. – Diese Hamburger geowissenschaftliche Dissertation untersucht das Nebeneinander von slawischer und germanischer Besiedlung vom frühen bis zum hohen MA in einem Teil Nordalbingiens. Viel Mühe hat der Vf. auf die Rekonstruktion des Verlaufs des Limes Saxoniae nach Adam von Bremens Bericht verwandt, für dessen südlichen Teil er zu etwas anderen Ergebnissen kommt als die bisherige Forschung. Mit dem Limes Saxoniae fällt nach dieser Untersuchung auch in etwa die westliche slawische Siedlungsgrenze zusammen. Der zweite Teil der Arbeit ist der Entwicklung der slawischen Siedlungen und der Durchdringung des Raumes durch deutsche Kolonisten im 12./13. Jh. gewidmet. Die unterschiedlichen Wirtschaftsformen der deutschen und slawischen Bewohner verschwanden allmählich, während die unterschiedlichen Siedlungsformen in dem untersuchten Raum bis heute festzustellen sind. Kritisch anzumerken ist, daß der Vf. nicht voll mit den zur Verfügung stehenden historischen Quellen und der Literatur vertraut ist. Bei den schwierigen Fragen der karolingischen Politik im Elberaum genügt es kaum, nur die entsprechenden Quellensammlungen der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft heranzuziehen, und im Literaturverzeichnis vermißt man wichtige neue Untersuchungen wie die von Raimund Ernst (vgl. DA 34,623) und Lothar Dralle (vgl. DA 36,262).

D.J.

Hans K. S c h u l z e, Der Anteil der Slawen an der mittelalterlichen Siedlung nach deutschem Recht in Ostmitteleuropa, Zs. für Ostforschung 31 (1982) S. 321–336, gibt einen Regionen und Perioden unterscheidenden Überblick und arbeitet namentlich eine Phase der „Frühkolonisation“ heraus, an welcher slawische Siedler stärkeren Anteil gehabt hätten und in der diese Siedler nach slawischem Recht angesetzt worden seien.

Hartmut Boockmann

Konrad W a n n e r, Siedlungen, Kontinuität und Wüstungen im nördlichen Kanton Zürich (9.–15. Jh.) (Geist und Werk der Zeiten 64) Bern 1984, Verlag Peter Lang, 404 S., SF. 69. – Von der Frage nach der Bedeutung der ma. Wüstungen ausgehend, wird die Entwicklung des Siedlungswesens in der Zeit vom 9. bis 15. Jh. am lokalen Beispiel diskutiert. Zentrales Thema ist die Kontinuität des Ortschaftsgefüges, die sich als bedeutend größer erweist, als man dies aufgrund der in der Wüstungsliteratur vorherrschenden Anschauungen vermuten müßte. Abgegangen sind nur kleine und aller kleinste Niederlassungen, für die ein gewisses Maß an Instabilität wesentlich ist. Auch der spätm. Rückgang der Getreideanbauflächen, dem zwei ausführliche Kapitel gewidmet sind, vermochte die zwischen dem 9. und